

Halloween-Kostüm-Ball

Die Folgen eines Balls... DM x HG

Von Iwa-chaaan

Kapitel 4: Wie Katz und Maus

Draco führte seine Partnerin zur Tanzfläche und mit Genuss sah er die anderen Schüler, die tuschelten und sich ihre Münder über sie zerrissen. Seine Tanzpartnerin und er waren das Paar des Abends und er genoss es in vollen Zügen, dass alle sie ansahen.

Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen wandte er sich der Vampirlady zu. Er versank ein wenig in ihren Augen, die rote Iris faszinierte ihn.

Wer war sie wirklich?

Die Frage brannte ihm immer mehr auf der Seele, doch wollte er ein wenig mit ihr spielen. Mal sehen, wie sie darauf reagierte.

Auf einmal spürte er an seiner Hand eine weiche, geradezu samtige Haut. Lange, schlanke Finger griffen seine Hand und legten sie an die Hüfte seiner Tanzpartnerin.

„Nicht schlafen, Süßer. Wir wollen den anderen doch zeigen, was wir können, oder nicht?“, schnurrte die junge Hexe und lächelte verführerisch.

Er erwiderte das Lächeln mit einem frechen Grinsen.

„Aber natürlich, Mylady“, stimmte er zu und begann mit dem Tanz, da die Musik anfang zu spielen.

Sie harmonierten perfekt. Draco führte seine Partnerin elegant über die Fläche und sie tanzten im Takt der Musik.

Noch nie hatte der junge Slytherin so eine Einigkeit, so eine Verbundenheit gespürt wie in diesem Moment. Es war ein komisches Gefühl, aber nicht unangenehm. Nur halt... ungewohnt. Denn Einigkeit oder Harmonie kannte er nicht. Gab es bei ihm einfach nicht.

„Denkst du gerade an mich?“, fragte eine verführerische Stimme und wieder sah er dieses umwerfende Lächeln.

Er war ein wenig in Gedanken versunken gewesen, das musste sie gemerkt haben.

„An wen sollte ich gerade sonst denken? Gibst du mir einen Hinweis, wer du bist?“, wollte er wissen und sah, wie das Lächeln zu einem herausfordernden Grinsen wurde.

„Wenn du die richtigen Fragen stellst, wirst du es selbst herausfinden... Werde ich denn auch herausfinden, wer sich hinter deiner Maskerade versteckt?“, erwiderte die junge Hexe und Draco war hin und weg.

Sie ließ sich also auf dieses reizvolle Spiel ein...

Damit hatte er nicht unbedingt gerechnet, aber das machte die Sache umso besser.

Diesen Abend würde er so schnell nicht vergessen, das wusste er jetzt schon.

„Kommt drauf an, was du für Fragen stellst...“, entgegnete er mit einem Funkeln in

den Augen und beide merkten gar nicht, dass wieder überall getuschelt wurde. Viel zu sehr waren sie mit ihrem Katz- und Mausspiel beschäftigt und daran interessiert, ob der Gegenüber die Identität herausfinden würde. Sie taxierten sich gegenseitig, konnten den Blick nicht voneinander lassen und Draco versuchte irgendetwas zu finden, was auf sie schließen lassen würde, doch die Verkleidung war einfach perfekt. Aber er würde es herausfinden. Nichts blieb ihm verborgen und die Identität dieser Frau garantiert auch nicht. Er wollte sie unbedingt näher kennen lernen, das war für ihn klar. Nebenbei fragte er sich, ob Blaise auch so ein Glück mit seiner Partnerin hatte. Aber das wohl kaum... Schließlich hatte er die Schnitte des Abends bekommen, doch das war ja wohl auch das Mindeste gewesen für einen wie ihn. Er hörte, wie die Musik aufhörte und beendete dann auch den Tanz. Der Jubel und das Geklatsche gaben ihm einen richtigen Auftrieb und schmeichelten seinem Ego. Ja, so war das gut. Vor seiner Tanzpartnerin verneigte er sich und gab ihr einen Handkuss. „Vielen Dank für diesen Tanz“, sagte er und schaute zu ihr auf. Er beobachtete, wie sie ihre freie Hand auf ihr Dekolleté legte und ihn anlächelte. „Ich habe mich zu bedanken. Mit so einem gutaussehenden und geheimnisvollen Mann habe ich noch nie getanzt...“, meinte sie freundlich. „Darf ich dich auf einen Feuerwhiskey einladen?“, erkundigte sich Draco und sah ein kurzes Aufblitzen in den roten Augen seiner Tanzpartnerin. Er stellte sich wieder hin und ging mit ihr zur Theke, da es dort nicht nur ein wenig ruhiger war, sondern weil die anderen jetzt auch in Ruhe tanzen konnten. Da wollte er nicht zwischen stehen. „Du willst mich doch nicht etwa abfüllen und darauf warten, dass ich die Wahrheit ausplaudere, oder?“ „Aber nicht doch. Aber wäre es nicht unhöflich, eine Dame nicht ein zu laden? Versetze dich bitte in meine Lage. Wie würde ich dastehen, wenn ich die schönste Frau des Abends nicht einladen würde?“, erklärte der junge Slytherin. „Oh, ja, das ist natürlich wahr. Das könnte Ärger geben. Dann will ich dein Angebot gerne annehmen und einen Feuerwhiskey trinken. Einen kann ich vertragen...“ Sie zwinkerte ihm zu. Diese Sache entwickelte sich mehr als positiv für ihn und er rieb sich in Gedanken schon die Hände. Das würde seine Eroberung werden. Diese Frau würde er sich nehmen. Sie war genau seine Kragenweite und die würde er nicht wieder gehen lassen. Also bestellte er zwei Feuerwhiskey bei einem der Weasley Zwillinge, die dort für die Theke zuständig waren. Warum auch immer die Zwei den Job machten... Aber war jetzt ja auch egal. „Ah, also habe ich den ersten Hinweis. Du verträgst nicht allzu viel Alkohol...“, meinte er triumphierend und sie nickte leicht ertappt. „Ja, ich muss gestehen, dass mir der Alkohol recht schnell zu Kopf steigt. Ich trinke ihn aber auch einfach sehr selten... Ich bevorzuge Kürbissaft“, entgegnete sie und bedankte sich bei den Weasleys für ihren Feuerwhiskey. „Ah Kürbissaft... Okay...“, murmelte er und nickte Fred und George zu.

Die Zwei grinnten nur und gingen dann zu einer anderen Ecke des Tresens. Sie hatten anscheinend begriffen, dass er mit ihr alleine sein wollte.

Was ja auch nicht schwer zu erraten war.

Doch das die Zwillinge das auch mitbekamen, war schon erstaunlich. Aber sie hatten sich halt die letzte Intelligenz gegriffen, was die Jungs anging, denn Ron hatte ja gar keine.

„Und was ist mit dir? Trinkst du gerne Alkohol?“

Sie schaute ihn neugierig an und er grinnte leicht.

„Ich trinke gelegentlich und kann Alkohol auch recht gut vertragen. Ab und zu, wenn Stress herrscht, brauche ich das...“, entgegnete er.

„Wenn ich Stress habe, mache ich Sport... Fördert die Figur, hält fit und ich kann mich dann sehr gut ablenken...“

„Sport treibe ich so schon genug.“

„Ja, das sieht man...“, sagte sie und leckte sich kurz über die Lippen.

Na, was war das denn? Hatte er sie etwa schon schneller rum, als er gedacht hatte?

Ein freches Grinsen zierte seine Lippen, wurde aber enttäuscht, als sie mit dem leeren Feuerwhiskeyglas vor seiner Nase rumwedelte.

„Nicht so gierig, mein Lord. Ich habe mir nur den Feuerwhiskey von den Lippen geleckt... Ich fürchte, du musst dich noch gedulden. Der Abend hat schließlich gerade erst begonnen...“, schnurrte sie und Dracos Grinsen wurde breiter.

Oh ja, diese Frau und keine andere.

Das wurde ihm immer mehr bewusst.

Oh je, wie benahm sie sich nur!?

Seit sie in diesem Kostüm steckte, benahm sie sich total anders. Aber das schlimmste war, dass ihr dieses Spiel mit dem Vampirlord auch noch gefiel.

Es war doch zum verrückt werden, aber sie konnte sich dem einfach nicht entziehen.

Dabei war sie eigentlich gar nicht die Person für solche Spielchen.

Doch bei ihm war es etwas anderes. Abgesehen von seiner Maskerade gab es da noch etwas anderes, was sie nicht los und dieses Spiel weiter spielen ließ.

Sie würde hoffentlich noch heute Abend wissen, was das war und vor allen Dingen, wer er war.

„Noch ein Tanz?“, erkundigte sie sich, nachdem sie sich aus ihren Gedankengängen gelöst hatte und schaute zu ihrem Partner rüber.

Er schien leicht verduzt, nickte dann aber freundlich.

„Wenn du es möchtest“, erwiderte er und verbeugte sich wieder leicht.

Diese höfliche Art, dieser Gentleman fesselte sie einfach.

Da könnten sich Harry und Ron gerne mal eine Scheibe von abschneiden!

Sie stand auf und ließ sich zur Tanzfläche bringen. Um sie herum standen wieder genug, wie sie erstaunt feststellte und sie unterdrückte den Rotschimmer.

Alle sahen ihnen zu und das war ihr irgendwie peinlich!

Dabei erkannte sie doch niemand, somit brauchte sie da eigentlich gar keine Angst zu haben. Aber man wusste ja nie, ob sich nicht nachher einer der Lehrer verplapperte. Denn die wussten nun zwangsläufig Bescheid.

Wie auf Kommando entdeckte sie Professor Dumbledore etwas abseits stehend und lächelnd.

Er prostete ihr zu und sie lächelte.

Dann spürte sie auch schon die Hand an ihrer Hüfte und eine andere an ihrer Hand.

Ohne Probleme tanzte sie mit und wieder einmal genoss sie es in ganzen Zügen von

diesem durchtrainierten, gutaussehenden und höflichen Jungen über die Tanzfläche geführt zu werden.

Kurz wurde sie aus ihren Gefühlen und Gedanken gerissen, als ihr Partner sie enger zu sich zog, doch sie entspannte sich wieder sehr schnell und ließ ihn machen.

Ein wenig Zuckerbrot und Peitsche hatte noch niemandem geschadet und gerade war das Zuckerbrot dran.

Sie grinste frech und ihr Gegenüber zog eine Augenbraue ein bisschen hoch.

Doch er schien zu verstehen, dass er es nicht einfach mit ihr haben würde und das brachte auch ihn zu einem frechen, herausfordernden Grinsen.

„Und? Schon jemanden erkannt?“, fragte sie leise und flüsterte dabei in sein Ohr.

Sie war ihm so nahe wie sie zuletzt Viktor, doch an ihn dachte sie gerade gar nicht.

Für sie zählte nur ihr unbekannter Begleiter.

„Ja, Ron Weasel-bee habe ich schon entdeckt. Er ist das Gespenst, das mit uns den Eröffnungstanz gemacht hat. So wie der sich draußen in die Hosen gemacht hat, konnte es nur er sein. Ich habe die Vermutung, dass die Hexe hinter mir Granger sein könnte... So wie die Hexe ihren Begleiter zutextet, könnte ich es mir vorstellen...“, meinte er und Hermine grinste innerlich.

Ihr Partner hatte also wirklich keine Ahnung. Na dann konnte sie ja mal abchecken, was er so von ihr hielt.

Wobei das nicht allzu gut klang, denn „zutextet“ klang jetzt nicht so nett.

„Du meinst diese Besserwisserin aus Gryffindor?“, hakte sie nach und ihr Gegenüber nickte.

Es schien, als wollte er nicht unbedingt das Thema Hermine Granger reden, doch sie interessierte es.

Aber sie musste aufpassen, dass sie nicht zu penetrant wurde, sonst würde ihr Tanzpartner wahrscheinlich Verdacht schöpfen.

„Das Weib, das immer mit Potter rumhängt...“, murmelte sie vor sich hin und seufzte.

„Ja, genau die. Ich kann sie nicht ab. Ich habe prinzipiell nichts gegen selbstbewusste Frauen, aber ihre wichtigtuereische und besserwisserische Ader kotzt mich an...“, erwiderte er und sie spürte, dass er kurz verkrampfte.

„Ganz ruhig, hm? Ich werde dir den Abend schon noch versüßen“, säuselte sie und augenblicklich entspannte sich ihr Begleiter.

„Entschuldige meine Ausdrucksweise... Du hast recht, ich sollte mich jetzt wirklich nicht mit ihr beschäftigen... Dein Anblick ist da schon sehr viel angenehmer...“, erwiderte er und sie lächelte ihn leicht verführerisch an.

Er mochte sie also nicht. Na dann würde der Schock für den Ärmsten aber umso schlimmer werden, wenn er es raus fand.

In Ruhe tanzten sie weiter und ehe Hermine sich versah, befand sie sich in einem Engtanz.

Sie hatte gar nicht realisiert, dass der Tanz zu Ende war und schon ein neuer begonnen wurde, bis ihr Partner seine Arme um ihre Hüften legte und sie ihre automatisch um seinen Hals.

Der ruhige Takt und das leichte hin und her wiegen empfand sie als sehr angenehm und entspannend. Genießerisch lehnte sie ihren Kopf an seinen Oberkörper und schloss die Augen.

Dass seine Hände über ihren Rücken fuhren, nahm sie aufgrund der Korsage gar nicht wahr.

Sie fühlte sich wie im Himmel und es kribbelte in ihrer Magengegend.

Wie er wohl reagieren würde, wenn er wusste, wer ihn da um den Finger wickelte? Ob

das seine Einstellung ihr gegenüber verändern würde?

Es interessierte sie, aber sie sagte nichts. Sie wollte sich diesen Moment nicht kaputt machen.

Sie spürte dieses wohlige, warme Gefühl vom Geborgenheit und Sicherheit, als sie so an ihm lehnte.

In diesem Augenblick konnte ihr niemand etwas anhaben. Davon war sie überzeugt.

Auch ein Draco Malfoy nicht!

Verdammt, wie kam sie denn jetzt auf den!?

Frustriert seufzte sie innerlich auf. Von dem ließ sie sich auch nicht den Abend versauen, das war jawohl klar.

Sie öffnete die Augen wieder und ließ den Blick ein wenig schweifen. Doch sie entdeckte niemanden, außer das Gespenst, das in der Tat Ron sein musste, so wie sich der Geist benahm. Aber ansonsten...

Wobei der Typ, der etwas abseits stand und einen Feuerwhiskey runterkippte, schon Malfoy sein konnte...

Jetzt verkrampfte sie etwas und seufzte leise.

„Hey, was ist los?“, wollte ihr Tanzpartner wissen und strich ihr den Nacken entlang.

Es kitzelte und sie kicherte leise. Diese warme Haut auf ihrer am Nacken fühlte sich angenehm an und es kribbelte dort, wo sie die fremden Finger spürte.

„Hey, das kitzelt... Hör auf damit, sonst werde ich dir nie sagen, wer ich wirklich bin...“, drohte sie und zwinkerte ihm wieder zu.

Sie spürte, wie die Finger wieder zu ihrem Rücken wanderten und sah in ein grinsendes Gesicht.

„Na darauf will ich es natürlich nicht ankommen lassen. Aber jetzt bist du wieder entspannter. Was war los?“, hakte ihr Begleiter nach und Hermine seufzte kurz.

„Ich glaube, ich habe Draco Malfoy entdeckt. Der Typ, der da hinten etwas abseits steht und einen Feuerwhiskey kippt... Ich mag den Prinzen Slytherins nicht“, sagte sie ehrlich und kuschelte sich wieder an ihren Tanzpartner.

Ach, die junge Hexe mochte ihn nicht?

Na dann würde es ihm ein umso größeres Vergnügen bereiten, ihr zu zeigen, dass er auf seine ganz eigene Weise sehr wohl liebenswert war.

Nur halt nicht auf die normale Art.

„Und warum nicht?“, fragte er neugierig und noch immer tanzten sie ein wenig im Takt der Musik.

Er mochte den kleineren Körper, der sich an ihn kuschelte und strich ihr über den Rücken.

Er wusste, dass sie es nicht merkte, denn die Korsage war sehr hart und mit Metallstreben verstärkt. Damit die Korsage auch wirklich für eine perfekte Figur sorgte und das tat sie sehr gut.

Dennoch interessierte es ihn, was sie über ihn dachte.

Mal sehen, was dabei so herauskam.

„Naja, er ist ein Arschloch. Zumindest benimmt er sich so. Er hasst alles, was irgendwie wie mit Muggeln zu tun hat. Ich persönlich habe ich nichts gegen sie. Und es gibt jawohl nichts Schlimmeres als intolerante Leute. Aber andererseits tut er mir auch leid...“

„Ach und warum das?“, wollte Draco neugierig wissen.

Er tat ihr leid?

Ja, warum das denn?

Auf diese Antwort war er wirklich gespannt. Ob es etwas mit Voldemort zu tun hatte? Oder mit seinen Eltern?

„Weil seine Eltern ihm seine Kindheit bestimmt alles andere als schön gestaltet haben. Er ist doch bestimmt nicht normal aufgezogen, da muss man sich doch seinen Vater nur mal ansehen. Seine Mutter kenne ich nicht, kann ich nichts zu sagen, aber der Vater hat ja wohl auf ganzer Linie versagt. Ob er Draco jemals gesagt hat, dass er ihn liebt? Und dann auch noch das Gerücht, dass er Todesser ist. Wenn ja, dann tut er mir noch mehr leid. Bestimmt hat sein Vater das eingefädelt und du-weißt-schon-wer wird bestimmt nicht zimperlich mit seinen Untertanen umgehen, auch nicht mit den Malfoys. Ich weiß nicht recht, aber manchmal habe ich das Gefühl, dass Draco nur so kalt tut, weil er dann Aufmerksamkeit bekommt... Aufmerksamkeit, die er von seinen Eltern nie bekommen hat wahrscheinlich... Also das ist zumindest meine Theorie und deswegen tut er mir leid...“

Ein Moment lang herrschte Schweigen zwischen den Beiden.

Draco musste erst mal sacken lassen, dass eine Unbekannte ihn so durchschaut hatte. Jetzt musste er erst recht wissen, wer sie war.

Vielleicht war sie es ja, die ihn aus diesem Loch rausholen konnte.

„Ja, kann schon sein...“, stimmte er schließlich zu und lächelte leicht.

„Ach, ich rede zu viel. Ich sag's ja, der Feuerwhiskey bekommt mir nicht. Da werd ich ganz redselig von...“, meinte sie und ein leichter Rotschimmer wurde auf ihren Wangen sichtbar.

Der junge Malfoy blieb stehen und sah ihr in die Augen.

Sie erwiderte den Blick und er glaubte zu sehen, dass er etwas sehnsüchtig war. Auch sein Blick war das. Innerlich wünschte er sich schon seit jeher jemanden, der ihn verstand. Jemanden, der ihm helfen konnte, ein normales Leben auf zu bauen. Jemanden, der ihn liebte.

Ob sie vielleicht dieser jemand war?

Er seufzte innerlich. Gerade in den letzten drei Monaten hatte er die Hoffnung aufgegeben, dass da draußen jemand war, der ihm helfen konnte. Doch jetzt war diese Hoffnung wieder da.

Der junge Zauberer fühlte sich ganz komisch. Er war aufgeregt, glücklich, aber andererseits hatte er auch Angst.

Was, wenn sie ihn nicht wollte, weil er Todesser war?

Schnell schob er diesen Gedanken ab zusammen mit der Angst. Einmal in seinem Leben sollte er versuchen, positiv zu denken.

Noch immer starrte er seine Tanzpartnerin an und sie erwiderte den Blick. Auch sie schien ein wenig abwesend zu sein.

Was sie wohl gerade dachte?